

04 Oktober 2017 | Lokales

## **Bildung, Gesundheit und Einkommen**

### **UN-Bericht sieht Namibia weltweit auf Platz 125 – Wohlstandskluft wiegt schwer**

**In der humanen Entwicklung liegt Namibia aus Sicht der Vereinten Nationen weltweit auf dem 125. Platz. Das geht aus einem aktuellen Bericht hervor, den die Organisation kürzlich veröffentlicht hat. Daraus ist auch ersichtlich, wie das Einkommensgefälle die Entwicklung behindert.**

Von Clemens von Alten, Windhoek

Bei dem Bericht handelt es sich um den Human Development Report 2016, der im vergangenen Monat von dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Development Programme, UNDP) auch in Windhoek zusammen mit Premierministerin Saara Kuugongelwa-Amadhila vorgestellt wurde. Mit dabei waren u.a. die hiesige UN-Vertreterin Anita Kiki Gbeho und vier namibische Vizeminister.

Im Vergleich dazu steht der UN-Index menschlicher Entwicklung (Human Development Index, HDI) von 188 Ländern, die in vier Kategorien unterteilt werden. Berechnet wird dieser Index anhand der Lebenserwartung, des Bildungsdurchschnitts sowie des Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommens (Pro-Kopf-BNE) in der Bevölkerung der jeweiligen Staaten.

Namibia wird mit einem HDI-Wert von 0,640 (Stand: 2015) von der UN in die Kategorie „mittlere menschliche Entwicklung“ (0,550-0,699) eingestuft – andere Länder in diesem Bereich sind bspw. die Nachbarländer Botswana (Platz 108; HDI 0,698), Südafrika (119; 0,666) und Sambia (139; 0,579) sowie Staaten wie Indien (131; 0,624), Kambodscha (143; 0,563) und Kenia (146; 0,555).

Unter „niedriger Humanentwicklung“ (HDI unter 0,550) finden sich derweil Nigeria

(Platz 152; HDI 0,527), Angola (150; 0,533), Simbabwe (154; 0,516), Mosambik (181; 0,418) und Afghanistan (169; 0,479). Das Schlusslicht dieser Klasse bilde die Zentralafrikanische Republik (Platz 188; HDI 0,352).



(<https://d3rp5jatom3eyn.cloudfront.net/assets/images/4856/bildung-gesundheit-und-einkommen2017-10-040.jpg>)

In vielen informellen Wohngebieten herrschen erbärmliche Zustände, wie hier am Stadtrand von Okahandja. Laut den Vereinten Nationen beträgt der Gini-Koeffizient hierzulande 0,61 Punkte (Berechnungszeitraum 2010-2015), womit Namibia nach Südafrika (0,63) die zweigrößte Einkommenskluft der Welt vorweist. Foto: Wiebke Schmidt

Unter den Staaten mit „sehr hoher humaner Entwicklung“ (ein HDI-Wert von 0,800 und mehr) finden sich beispielsweise Deutschland (Platz 4), die USA (10, zusammen mit Kanada), die Niederlande (7), Großbritannien (16) und Spitzenreiter Norwegen. Eine „hohe Humanentwicklung“ (HDI: 0,700-0,799) gibt es laut Bericht in Ländern wie Malaysia (Platz 59), den Seychellen (63), Mauritius (64) und Mexiko (77).

In Namibia liegt die Lebenserwartung Neugeborener laut UN-Angaben bei 65,1 Jahren (Südafrika: 57,7; Botswana: 64,5). Ferner erwarten hiesige Schüler im Schnitt 11,7 absolvierte Schuljahre (Südafrika: 13; Botswana: 12,6), während der Durchschnittsnamibier zurzeit 6,7 absolvierte Schuljahre vorweise könne (Südafrika: 10,3; Botswana: 9,2). Indes belaufe sich das jährliche Pro-Kopf-BNE Namibias auf 9777 US-Dollar (Südafrika: 12087 US-Dollar; Botswana: 14663 US-Dollar).

Ferner liefert der Bericht Aufschlüsse über die menschliche Entwicklung Namibias seit der Unabhängigkeit. So habe sich das namibische HDI-Niveau vom Zeitraum vor der Jahrtausendwende von 0,578 auf 0,556 verschlechtert, sich bis 2010 allerdings auf 0,612 verbessert. In den darauffolgenden fünf Jahren sei der Human Development Index Namibias weiter, wenn auch zunehmend langsamer gewachsen (2015: 0,640).

Ungleichheit wiegt schwer

Allerdings fällt die Kluft zwischen Arm und Reich schwer ins Gewicht. Der an das Einkommensgefälle angepasste humane Entwicklungsindex (Inequality-adjusted Human Development Index, IHDI) von Namibia liegt dem Bericht zufolge bei 0,415 (-35,2%). Das komme einer Verschlechterung um 13 Plätze gleich. Und das ist auch keine Überraschung, denn laut UN-Angaben hat Namibia mit einem Gini-Koeffizienten von 0,610 (2010-2015) nach Südafrika (0,630) die zweihöchste Einkommensungleichheit der Welt. Danach folgen Haiti (0,608) und Botswana (0,605).

Diese Wohlstandschiere wirke sich in den anderen Ländern ähnlich auf das Maß an menschlicher Entwicklung aus. In Südafrika liege der an die Einkommenskluft angepasste Index bei 0,435 (-34,7%; -12 Plätze), während in Botswana der IHDI 0,433 betrage (-37,9%; -23 Plätze). In Haiti habe das Gefälle zwischen Arm und Reich zur Folge, dass der humane Entwicklungsindex des Karibikstaates von 0,493 (HDI) auf 0,298 (IHDI) sinke und sich somit um 39,6 Prozent bzw. sieben Plätze verschlechtere.